

Der Gesellschafter.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

N^o 100.

Erscheint wöchentlich 3 mal: Dienstag, Donnerstag und Samstag, und kostet vierteljährlich hier (ohne Trägerlohn) 80 \mathcal{M} , in dem Bezirk 1 \mathcal{M} — \mathcal{M} , außerhalb des Bezirks 1 \mathcal{M} 20 \mathcal{S} . Monatsabonnement nach Verhältnis.

Samstag den 28. August.

Insertionsgebühr für die 1spaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift bei einmaliger Einrückung 9 \mathcal{S} , bei mehrmaliger je 6 \mathcal{S} . Die Inserate müssen spätestens morgens 8 Uhr am Tage vor der Herausgabe des Blattes der Druckerei aufgegeben sein.

1886.

Abonnements

auf den

„Gesellschafter“

für den Monat September nimmt jede Postanstalt an.

Am t l i c h e s.

Die Ortsvorsteher

werden in Betreff der bevorstehenden Auswahl der Schöffen und Geschworenen pro 1887 auf die Verfügung des Justizministeriums vom 16. Juni 1880, Reg.-Bl. S. 156 ff., zur genaueren Nachachtung hingewiesen.

Weniger wird, daß die Urliste eine volle Woche auf dem Rathhaus auszulegen ist, daß dieselbe also, wenn sie z. B. an einem Montag ausgelegt wird, nicht vor dem Dienstag der darauffolgenden Woche weggenommen werden darf.

Fällt das Ende der Frist auf einen Sonntag oder allgemeinen Feiertag (jog. bürgerlichen Feiertag), so endigt die Frist mit Ablauf des nächstfolgenden Werktags.

Nagold, den 24. August 1886.

Oberamtsrichter Dajer.

Verstorben: Von 24. Aug. zu Herrenberg Detan Schatz, 1860 Pfarrer in Nagold, 1868 Pfarrer in Wolfshagen, 1865 Detan in Mühlhagen, seit 1871 in Herrenberg, 1872—1875 Bez.-Schulinspektor, 69 J. alt.

Tages-Neuigkeiten.

Deutsches Reich.

† Nagold, 26. Aug. Zu dem geistigen Seminarconcert hatte sich, namentlich von auswärts eine zahlreiche Zuhörerschaft eingefunden, so daß der Saal dicht besetzt war. Das sorgfältig ausgewählte Programm wurde eröffnet durch den von Bach so schön figurirten, von Orchester und Orgel begleiteten Choral: „Allein Gott in der Höh sei Ehr“, während das majestätische „Hallelujah“ aus Händel's „Messias“ den Höhepunkt und Schluß der Aufführung bildete. Vom rein instrumentalen Teil nennen wir als besonders gelungen ein zartes „Impromptu“ für Violine, Orgel und Klavier von F. Schubert, eine sanft einwirkende „Trümmerei“ für Violinsolo und Streichquintett von Mendelssohn und von demselben komponirten ein stimmungsvolles „Lied ohne Worte“ für Streichquintett. Vom rein vocalen Teil heben wir zwei von Hrn. Staiger gefühlvoll vorgetragene Tenorsolos: „Mein Lied“ v. G. Veyer und „Die Lotusblume“ von R. Schumann, und ein von Frl. Grunzly und Frl. Hettler ansprechend gesungenes Duett: „Herbstlied“ v. Mendelssohn hervor. Während bei den genannten Nummern dem Hörer das Verständnis des Textes etwas erschwert war, kann man die Aussprache bei den Männerchören als eine wohlverständliche bezeichnen. Von den letzteren ist außer dem hübschen „Heraus“ von A. Billeter namentlich die „Waldeinsamkeit“ von F. E. Schmolzer als eine gefängliche Perle zu nennen, die ihren hinreichenden Zauber zunächst auf die Mitwirkenden ausübte, von denen er sich dann auf die atemlos gespannte Zuhörerschaft übertrug. Indem wir dem durch die Vorbereitungen auf das am 15. September stattfindende Kirchengesangsvereinsfest so stark in Anspruch genommenen Musikdirektor, Hrn. Oberlehrer Hegele, sowie den Mitwirkenden für den uns bereiteten Genuß danken, wollen wir nicht veräumen, anerkennend hervorzuheben, daß sich jetzt die Zahl der Frauenstimmen von 9 auf ca. 20 erhöht hat, so daß das frühere Mißverhältnis zwischen

männlichen und weiblichen Stimmen vollständig gehoben ist.

In Bollmaringen stürzte eine Frau vom Lehnwagen herab und war sofort tot.

Gehingen, 23. Aug. Kaum sind 8 Tage verflossen, als unser Ort durch Brand in Schrecken versetzt wurde, heute sieht es aber noch viel trauriger aus, wenn man die Fluren betrachtet. Ein Wolkenbruch entlud sich zwischen hier, Stammheim und Altbengstett, und führte solche Wassermassen durch den Ort, daß man für die nieder gelegenen Ortsteile das Schlimmste befürchtete. Alle Keller sind mit Schlamm gefüllt. Vieh ist keines umgekommen, aber Holz, Bretter, Geschirre etc. ist eine Unmasse weggespült, ebenso vieles Lehm. Die Ackerkrume auf vielen Gütern ist weggeschwemmt und nur Gerölle und unterwühlte Bäume liegen noch da. (Auch aus andern Orten, wie Egenhausen, Stammheim, Calw hört man von Beschädigungen der Felder, Gärten und Wiesen durch wolkenbruchartige Regengüsse.)

Die Schwurgerichtssitzungen für das III. Quartal werden am Landgericht Tübingen am 30. September eröffnet. Zum Vorsitzenden wurde Hr. Landgerichtsdirektor v. Höder ernannt.

Stuttgart, 24. Aug. Bei der Wanderversammlung der württemb. Gewerbevereine, welche am 12. und 13. September in Ravensburg abgehalten wird, stehen außer Rechenschaftsbericht, Wahl des Vorstandes, Ausschusses und Vorortes folgende Gegenstände zur Beratung: 1) Errichtung von Lehrwerkstätten, Referent Gemeinderat Stähle. Sein Antrag geht dahin, zu erklären a) es sei Aufgabe der Gewerbe, solche Werkstätten aufzusuchen, deren Inhaber zur Ausbildung junger Leute der bezeichneten Art geeignet sind; b) an die Zentralstelle für Handel und Gewerbe die Bitte zu richten, solchen Lehrherren mit Rat und That an die Hand zu gehen. 2) Besprechung über die Erfolge und die Mißstände der gegenseitigen Krankenversicherung (Direktor Woltz, Referent). 3) Bericht des Fabrikanten J. M. Neuburger über die Beschlässe des deutschen Gewerbecongresses in Lübeck bezüglich Innungswesen, Wiedereinführung des Befähigungsnachweises, Submissionsverfahren und Sonntagsarbeit. 4) Das System des Warenabzahlungs-Geschäftes (Referent: der Stuttgarter Verein, welcher beantragt, an das Ministerium des Innern die Bitte zu richten, die Geschäftsführung der Warenabzahlungs-Geschäfte nach Art der Pfandhäuser einer strengen Beaufsichtigung zu unterwerfen und dahin zu wirken, daß neue Geschäfte dieser Art nicht errichtet werden dürfen).

Stuttgart, 26. Aug. Der Kronprinz des deutschen Reiches wird am 10. Sept. auf der Reise nach Straßburg zur Kaiserparade die hiesige Stadt passieren.

Die Stadtgemeinde Niederstetten sucht wegen Herabsetzung des Zinsfußes von 4 auf 3 1/2 pCt. ein Anlehen von 12600 \mathcal{M} aufzunehmen. In gleicher Weise macht der Oberamtspfleger bekannt, daß sie je nachdem Angebote für die Verzinsung gemacht werden, 8—10000 \mathcal{M} Kapitalien aufnehmen. Somit folgen auch die Gemeinde- und Amtskorporationen dem Beispiele der Staatsklassen-Verwaltungen und schreiten zur allgemeinen Herabminderung des Zinsfußes.

In Amsbach wurde durch das wagrechte Tragen eines Stockes unter dem Arm ein Mädchen am Auge erheblich verletzt. (In verschiedenen Städten wird solch gefährliches Tragen von Stöcken von der

Local-Polizei als grober Unfug angesehen und demzufolge bestraft.)

Die Wagner'schen Festspiele in Bayreuth sind geschlossen. Die Ausgaben betragen etwa 300000 \mathcal{M} , die Einnahmen einige tausend Mark mehr. Nächstes Festspiel 1888.

München, 24. Aug. Die Gesamteinnahme aus den Eintrittsgeldern der vergangenen Woche beträgt in Herrenchiemsee 8000 \mathcal{M} , in Neuschwanstein 7000 \mathcal{M} laut „Abendztg.“ werden diese Gelder teils zur Instandhaltung der königlichen Schlösser, teils aber für Remunerationen der dortigen Hofdienerschaft verwendet, da für diese kein Gehalt ausgezahlt ist.

Augsburg, 20. Aug. Auf eine eigentümliche Art wurde die Krankheit veranlaßt, welche den Direktor der schwäbischen Kreisbank aus dem schönsten Schaffen hinwegriß. Beim Bogen der Föhre verschluckte noch eine Porzelle des Jahrbüchchens, welche in den Blinddarm geriet, dort Darmverengung und dann den Tod verursachte.

Osterhofen, 19. Aug. Vor einigen Tagen blieb die Ehefrau des Gürtlers Mark von Kring beim Einfahren des Getreides in den Stadel oben auf der Föhre liegen. Die Föhre war zu hoch, weshalb sie von dem Balken oberhalb des Stadelthores erfasst wurde und derartige Verletzungen am Hinterkopfe und an der Wirbelsäule erhielt, daß der Starframpf eintrat und ihr Tod erfolgte. Dieselbe, ein noch junges Weib, hinterläßt drei Kinder. (Es ist nur zu verwundern, daß derartige Unglücksfälle nicht noch mehr registriert werden.)

In Speyer erkletterte der Hausierer Spengler das Kreuz des Doms oberhalb der Kuppel, senkte aus einem Revolver 3 Schüsse ab und sprang unter Schwenkung seines Hutes in die Tiefe, wo er zerstückt wurde. Der Selbstmörder, der wahrscheinlich in religiösem Wahnsinn handelte, trug zwei Briefe an den Bischof und mehrere religiöse Schriftchen in seiner Tasche.

Jagenheim a. d. B., 26. Aug. Der Fürst von Bulgarien wurde von dem Kapitän des Schiffes in Rani den russischen Gendarmen ausgeliefert; man hatte ihm nicht einen Diener belassen. Auf Befehl aus Petersburg erfolgte die Freilassung und reiste der Fürst mit seinem Bruder zunächst nach Breslau. — Oberst Nutturoff führt Namens des Fürsten die Regierung.

Reiche Viehhändler, die Gebrüder Franke in Meibingen in Hannover, haben für 340000 \mathcal{M} Wechsel gefällig und dann auch ihren Aufenthalt gewechselt. Man sucht sie eifrig.

Halle a. S., 24. Aug. Zwischen Gröbers und Schleuditz ist heute nachmittag 5 Uhr ein Wolkenbruch niedergegangen; die ganze Gegend gleicht einem großen See, die Ernte ist vernichtet. Der Blitz hat in der Gegend nach Lützen hin mehrere große Brände verursacht. Auch bei Döbeln in Sachsen ist ein Wolkenbruch niedergegangen, der schreckliche Verwüstungen anrichtete. Der Bahnverkehr ist unterbrochen.

Berlin, 23. Aug. Eine neue Partei unter dem Namen deutsche demokratische Partei wird demnächst im Parlament erscheinen und die Welt in Schrecken versetzen. In Wirklichkeit ist es aber keine neue, sondern nur die aus der Vereinigung von norddeutschen Demokraten und süddeutschen Volksparteilern hervorgegangene Partei. Hr. Loh Sonnemann, der Besitzer der „Frf. Ztg.“, und ein Herr Cohn aus Elberfeld haben nach langen Unterhandlungen die Vereinigung zustande gebracht. Das Verbrüderungsfest wurde am Sonntag in Goarshausen am Rhein gefeiert.

Berlin, 23. Aug. Das Schicksal des Fürsten von Bulgarien wird in militärischen Kreisen ganz besonders lebhaft und aufrichtig bedauert. Es muß für den tapferen und hochherzigen Soldaten, der sich das Vertrauen seines Volkes in einem sieg-

reichen Krieg, dessen glücklicher Ausgang in erster Linie sein Verdienst war, erworben zu haben schien, überaus schmerzlich sein, von demselben Volke sich in verräterischer Weise bei Seite geschoben zu sehen. Es kommt noch hinzu, daß der Fürst auch bei dem Heere, dessen Treue er jedenfalls sicher zu sein glaubte, keine Hilfe gegen den geplanten Verrat fand, bei demselben Heere, das er erst vor kurzem von Sieg zu Sieg geführt und das ihm zahlreiche Beweise persönlicher Anhänglichkeit gegeben hatte. Es scheint sich hier dieselbe Erscheinung zu wiederholen, wie sie die russische und die Geschichte der Slaven überhaupt in zahlreichen Fällen aufweist, daß nämlich von einem unbedingten Vertrauen der Herrscher auf Truppen slavischer Nationalität keine Rede sein kann. Deshalb umgaben sich auch die polnischen und russischen Fürsten in früheren Zeiten so oft mit deutschen Soldaten, weil sie den eingeborenen Soldaten nicht trauten. Der Treubruch des bulgarischen Heeres ist ein trauriges Zeichen moralischer Verkommenheit, und es bleibt zu bedauern, daß ein deutscher Prinz so viel Arbeitskraft und so vielen guten Willen nutzlos darauf verwandt hat, um ein bulgarisches Heer zu schaffen. Natürlich werden jetzt auch die ehemaligen deutschen Offiziere, welche sich in der Umgebung des Fürsten befanden, das Schicksal des letzteren teilen, obgleich nähere Nachrichten hierüber nicht vorliegen.

Berlin, 24. Aug. Der Kaiser verlieh dem französischen Botschafter Baron Courcel die Insignien des Schwarzen Adler-Ordens.

Berlin, 25. Aug. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ erklärt die Art der Ablehnung der Osener Einladung seitens Berlin und München als einen Mangel an politischem Takt. „Wir thun besser“, erklärt das Blatt, „uns der Dinge zu erinnern, die uns mit Ungarn vereinen, als derer, die uns von ihm trennen.“

Eine Jungfrau, Namens Maria, aus Syrien gebürtig, weilt gegenwärtig in Berlin, um sich zunächst Professor Virchow vorzustellen und dann in Gaskans Bonopitium ausgestellt zu werden. Sie ist 60 Jahr alt, hat keine Zähne und nimmt aus diesem Grund auch nur wenig Nahrung zu sich, bestoche raucht sie aber. Die Hälfte der rechten Hand hat keine Knochen, an der andern ist ein Knochen bogentartig geformt. Ihre Größe beträgt $\frac{1}{2}$ Arschin (= $\frac{1}{2}$ Elle); sie hat ein Gewicht von 30 Pfund. Arme und Beine kann sie beliebig nach allen Seiten herumdrehen.

Marquis Tseng erhielt von der französischen Regierung eine sehr freundschaftliche Einladung, nach Paris zu kommen; Tseng lehnte ab, da er zu dieser Reise von seiner Regierung keinen Auftrag habe.

Wetz, 25. Aug. Die Beisetzung der Leiche des Bischofs fand heute feierlichst unter großer Teilnahme der Bevölkerung in der Kathedrale statt. Dem Trauergottesdienste wohnten der Großherzog von Baden, der Statthalter Fürst Hohenlohe, der Staatsminister Hofmann und zehn auswärtige Erzbischöfe und Bischöfe bei.

Desterreich-Ungarn.

Franzensbad, 26. Aug. Fürst Bismarck ist heute nachmittag 2 $\frac{1}{4}$ Uhr hier eingetroffen und wurde am Bahnhofe von Minister v. Giers und dessen Familie begrüßt. Außer dem Botschafter Staal sind auch der Botschafter Mohrenheim, sowie die russischen Gesandten von Kopenhagen und Washington hier eingetroffen.

Wien, 25. Aug. In Ditrumelien wächst die Bewegung zu Gunsten des Fürsten Alexander. Ein Vormarsch der dortigen Streitkräfte gegen Sofia wird demnächst erwartet.

Wien, 25. Aug. Die „Neue Freie Presse“ meldet aus Kalafat den definitiven Sturz der bulgarisch-russischen provisorischen Regierung, die Verhaftung der Mitglieder derselben, sowie die Wiedereröffnung des Ministeriums Karaveloff, welcher aus der Gefangenschaft befreit wurde. Das Volk wie Militär sind höchst erbittert und weisen jede neue (russische) Regierung zurück. Deputationen gehen nach Bukarest, Wien, Berlin und Darmstadt ab, um den Fürsten, wo sie ihn treffen, zur Rückkehr nach Sofia zu bewegen.

Wien, 25. Aug. Die „N. Fr. Presse“ meldet aus Bukarest: Fürst Alexander wurde gestern nachmittag auf Anordnung des Revolutionskomites in Keni an Rußland ausgeliefert. Meldungen aus Sofia besagen, die ganze bulgarische Armee sei gegen die Staatsumwälzung. Beide Bataillone, welche Alexander gefangen nahmen, wurden zur Waffenerstreckung gezwungen. Alle Städte sind in offener Aufruhr und gegen die provisorische Regierung.

Zwei unglückliche Feldherren Oesterreichs sind im freiwilligen Exil gestorben; vor einigen Jahren Benedek, der Commandierende von 1866, und dieser Tage in Gries bei Bozen Gyalai, der Commandierende von 1859 im Kriege gegen Frankreich.

Schweiz.

Die Abschaffung des Impfgesetzes in Zürich trägt bereits ihre Früchte. Der Kanton war 1881 bis 84 ganz frei von Blattern und Totesfällen. Im ersten Vierteljahr 1885 war die Blattersterblichkeit 6, im zweiten und dritten 14, im vierten 38 von 1000! Vergleicht man für 1885 21 deutsche Städte mit einer Bevölkerung von $4\frac{1}{2}$ Millionen mit 15 französischen Städten der gleichen Bevölkerung, so ergibt sich für die ersten 27, für die zweiten 866 Totesfälle an Blattern oder 32mal so viel! Nach den amtlichen italienischen Nachweisen über Totesursachen kamen für die 4 Jahre 1881—84 durchschnittlich 19 Totesfälle an Blattern auf 10000 Einwohner, in Deutschland 0,2, also das 96fache in Italien.

Frankreich.

Paris, 24. Aug. Das gestrige Hagelwetter hat auch in Reims und in der Umgegend furchtbar gewütet; die ganze Ernte gilt für verloren. In Reims stürzten 3 Häuser ein. In Paris ertranken 2 Maurer, die in einem Abzugskanal vom Wetter überrascht worden waren. Der Schaden wird allein in der Umgegend von Paris auf mehrere Millionen geschätzt.

England.

London, 24. Aug. Die englische öffentliche Meinung hat sich über die Folgen des bulgarischen Staatsstreichs mit großer Schnelligkeit beruhigt. Man schließt aus dem Umstande, daß gestern unter den Diplomaten, welche im auswärtigen Amte vorsprachen, der deutsche und der österreichische Botschafter fehlten, nicht ohne Vorwissen Bismarcks und Kalnofs erfolgt sei und prophezeit daraus eine verhältnismäßige Gefahrlosigkeit desselben. Der „Standard“ meint ganz gottergeben: „Was Deutschland und Oesterreich in Bulgarien paßt, paßt auch uns. Wir haben die Russen in Mittelasien ohne die Hilfe Deutschlands und Oesterreichs zu bekämpfen, diese mögen Rußland in Europa dafür ohne uns bekämpfen.“ Der „Standard“ scheint den Fürsten Bismarck schlecht zu kennen.

London, 24. Aug. Meldung des Neuterjachen Bureaus aus Konstantinopel, 24. Aug. mittags. Eine zweite provisorische Regierung zu Gunsten des Prinzen Alexander unter Vorjitz Stamboulow's ist in Tirnowa gebildet und errichtet worden.

Rußland.

Petersburg, 23. Aug. Zahlreiche Offiziere im Lager von Krasnoje-Selo feierten gestern Abend die Absetzung des Fürsten von Bulgarien durch ein großes militärisches Fest mit Musik und Zapfenstreich.

Petersburg, 25. Aug. Der Fürst Alexander ist gestern in Keni angelangt und über Woloschisch nach Oesterreich weitergereist, keineswegs als Gefangener.

Serbien.

In Serbien soll eine mächtige Bewegung gegen den König Milan im Zuge sein.

Bulgarien.

Bukarest, 26. Aug. Nachdem die Nacht des Fürsten Alexander in Keni eingetroffen, telegraphierte der Befehlshaber derselben nach Sofia: „Bei Keni angekommen, erwarte weitere Weisungen.“ Die bulgarische Regierung in Sofia soll erwidert haben: „Führen Sie den Fürsten Alexander wieder hierher.“

Eines hebt sich in Bulgarien aus dem Wirrwarr der weiteren Meldungen über die Krisis als bedeutungsvolles Faktum ab — der Bericht einer Gegen-Revolution. Es wäre fast widernatürlich gewesen, wenn keiner von den Tausenden, die im letzten Kriege unter den Augen des Fürsten gelämpft haben, demselben eine gewisse Anhänglichkeit bewahrt hätte. Deshalb berührt namentlich die Treue einzelner Befehlshaber wohlthuend. Politisch wird die Lage durch diese Wendung lediglich verwickelter. Und wie man aus den weiteren Depeschen erieht, ist die Gefahr unmittelbar nahe gerückt, daß Rußland Truppen nach Bulgarien wick. Damit wären alle Möglichkeiten großer kriegerischer und politischer Verwicklungen gegeben. Verwicklungen, die auch, wenn sie die Großmächte unberührt lassen würden, doch im Orient selbst einen so weiten Herd erfassen würden, daß sie ein großes Elend herbeiführen müßten. Rußland hat das Intriguenpiel infolge der zum Siege gelangten Gegenrevolution nicht gewonnen; ob es nun

zum Kriege greift — das ist die Frage, vor der wir nunmehr stehen.

Die Ueberrumpelung des Fürsten schildert ein Telegramm der Allg. Zeitung aus Kalafat, 23. Aug., folgendermaßen: In der Nacht vom Freitag auf Samstag zog das Kostendiler Regiment lautlos in die Stadt, machte dort gemeinschaftliche Sache mit der Junkerschule und besetzte alle Zugänge zum Palais. Vier Offiziere drangen in das Schlafzimmer des Fürsten ein und forderten mit banditenmäßig auf die Brust gesetztem Revolver seine Abdankung. Indigniert über die Ehrlosigkeit dieser Offiziere, gab der Fürst dieselbe; sodann begab er sich unter Eskorte in das nahe Kriegsministerium und blieb dort, bis er um 5 Uhr morgens mit seinem Bruder in den Wagen zur Abfahrt stieg. „Ihr seid Sklaven und werdet Sklaven bleiben“, sollen seine letzten Worte gewesen sein. Sein Aufenthalt wurde drei Tage geheim gehalten. Heute Abend 6 Uhr stieg er in Rahova in seine Jacht und fuhr stromabwärts.

Der Orient ist das Land der Ueberraschungen — das beweist wieder einmal die soeben in Bulgarien stattgefundenen Katastrophe. Sieben Jahre hindurch hat Fürst Alexander auf dem bulgarischen Thron gesessen und sich während dieser Zeit wiederholter großer Vertrauenskundgebungen seitens seines Volkes zu erfreuen gehabt und es ist ja noch in Aller Erinnerung, wie treu die Bulgaren in der schweren Krisis, welche die ostrumelische Bewegung über das junge Fürstentum gebracht hat, zu ihrem Herrscher hielten. Der jubelnde Empfang, der dem Sieger von Slivnica und Pirost überall, wo er sich nach dem Kriege mit Serbien in Bulgarien und Ditrumelien zeigte, zu Teil wurde, die stürmische Begeisterung, welche die Bulgaren bei jeder Gelegenheit für ihren mit dem Lorbeer des Sieges geschmückten Fürsten an den Tag legten, schien zu beweisen, daß ein unlösliches, festes Band Fürst Alexander und das Bulgarenvolk verbinde — und dennoch war dem nicht so! Nach den über die Gefangennahme des Fürsten in Lompalanka — nicht in Widdin, wie zuerst gemeldet wurde — nunmehr vorliegenden Nachrichten ist kaum zu bezweifeln, daß seine Thronsetzung mit Zustimmung der großen Mehrheit der bulgarischen Nation erfolgt ist. In Sofia umringten am Morgen des 21. August Truppen und dichte Volksmassen das fürstliche Palais und verlangten die Absetzung des Fürsten, welchem Verlangen auch von einer in aller Eile gebildeten provisorischen Regierung sofort entsprochen wurde. In Sofia und Rußschul fanden außerdem große Volksversammlungen statt, welche ihr Einvernehmen mit dem Geschehenen kundgaben. Dieser plötzliche Umschlag in der Stimmung des Bulgarenvolkes wirkt wahrhaft verblüffend und stellt dem bulgarischen Volkscharakter allerdings kein besonders günstiges Zeugnis aus. Natürlich hat auch die russische Partei das ihrige gethan, den Boden gegen den Fürsten zu unterwählen; es geht dies schon aus einer von der provisorischen bulgarischen Regierung erlassenen Proklamation hervor, in welcher es u. a. heißt: „Fürst Alexander habe Bulgarien auf dem Schlachtfelde große Dienste geleistet, habe aber in der Politik zu wenig Rücksicht auf Bulgariens Stellung als slavischer Staat und auf das gute Verhältnis zu Rußland genommen — deshalb sei seine Absetzung nötig geworden.“ Aha! Uebrigens haben sich in der provisorischen Regierung in Sofia bereits Veränderungen vollzogen, namentlich ist bemerkenswert, daß Karaveloff, der seitherige bulgarische Ministerpräsident, welcher auch an die Spitze der provisorischen Regierung getreten war, aus derselben wieder ausgeschieden ist.

Türkei.

Konstantinopel, 24. Aug. Die eingegangenen Konsularberichte konstatieren, daß die rumelischen Truppen und Garnisonen in Widdin und Schumla mit der Absetzung des Fürsten nicht einverstanden sind. Vor dem russischen Konsulat in Philippopol hat vorgestern eine von 2000 Personen besuchte Versammlung stattgefunden, die für die Wiedereröffnung des Fürsten Alexander sich ausgesprochen hat. In Sofia ständen sich zwei Parteien, eine dem Fürsten feindlich, eine ihm freundschaftlich gesinnte in scharfem dauerndem Gegensatz gegenüber.

Handel & Verkehr.

Stuttgart, 24. Aug. (Zuchmesse.) Die heutige Zuchmesse ist von 103 Verkäufern besahren. Der Verkehr ist sehr lebhaft und auch die Preise stehen den im Vorjahre erzielten nach; doch ist nicht unbegründete Aussicht

vorhanden, daß am heutigen zweiten Verkaufstage noch bedeutende Käufe abgeschlossen werden. Die Nachfrage nach Buchlein und Tüchern ist eine größere als nach den in ziemlichlicher Masse vertreteneu Planckstoffen.

Rürnberg, 24. Aug. (Hopfenmarktbericht). Es erzielten neue Hopfen je nach Qualität und Trockenheit 85 bis 130 M. In 1886er Ware ist das Geschäft ganz ruhig und der Preisstand unverändert.

Durch's Leben erzogen.

Rachdruck verboten.
Novelle von Th. Hempel.
(Fortsetzung.)

Es war Abend geworden, die Sonne war bereits untergegangen und auch der letzte rosige Schimmer des Abendhimmels hatte der Dunkelheit weichen müssen, die alles verhüllte mit ihrem bergenden Schleier, Glück und Leid, lauten Jubel und endlosen Jammer der zu tief, zu gewaltig ist, um nur durch einen Ton dem gepreßten Herzen Luft zu machen. Der Herron des Bahnhofes war hell erleuchtet. Die Gasflammen leuchteten all' die Vorbereitungen, welche man für die Verunglückten getroffen hatte.

Mit verstörten Blicken gingen die Bahnbeamten rastlos hin und her, ungeduldig hinausspähend in die dunkle Nacht, ob der ausgefendete Zug noch immer nicht zurückkehre.

Vor dem Bahnhof hatte sich, trotz der späten Stunde, eine große Menge von Menschen eingefunden, teils solche, die auch vor dem Traurigsten nicht zurückschrecken, um ihre Neugierde zu befriedigen und ihre Phantasie mit neuen Bildern, seien es auch die schmerzlichsten, zu beleben, teils mitleidige Seelen, die fremdem Unglück ihre Teilnahme nicht verjagen konnten und gern bereit waren zu helfen, wenn Hilfe nötig und erwünscht wäre.

Eine Anzahl von Polizeibeamten verhinderte das größere Publikum am Eintritt, ihn nur denen gestattend, welche in näherer Beziehung zu den Erwarteten standen.

Unter denen, die eingetreten waren, befand sich auch Baron Steiner, seine Tochter fest am Arme haltend, die mit fast übermenschlicher Energie ihrer Aufregung Herr zu werden suchte.

Jetzt erglänzten in der Ferne die Lichter des ankommenden Zuges. Leise, langsam, unheimlich kam er daher, kein Pfiff ertönte, keine Signalglocke ward geläutert, kein Bremsen der Räder ward gehört, still fuhren sie heim, elend, verwundet, vielleicht tot, die vor kurzem hinausgezogen frisch und frohlich; ahnungslos waren sie vom Unglück überrascht worden, unvorbereitet war daselbe über sie hereingebrochen.

Jetzt hielt der Zug. Einige Koupees wurden schnell geöffnet; ihnen entstiegen diejenigen, welche Gottes Gnade vor Schaden behütet hatte. Schmerzlich berührt von all' dem Furchtbaren, das sich unter ihren Augen vollzogen, eilten sie, die traurige Stätte zu verlassen.

Dann kamen Leichtverwundete aus anderen Wägen, die sich selbst helfen und einen geeigneten Platz zu ihrer Unterkunft aussuchen konnten.

Wieder wurden Thüren geöffnet: man trug unter ärztlicher Leitung die schwer Verwundeten nach den Warteälen. Leise Seufzer, aber auch laute

Jammertöne hörte man von denen, welche bei der leisesten, wenn auch noch so vorsichtigen Berührung die Schmerzen doppelt empfanden. Manche trug man vorüber, leicht verhüllt, der wohl keinen Schmerz, kein irdisches Weh mehr empfand.

Anna stand an ihres Vaters Seite, mit der gespanntesten Aufmerksamkeit beobachtend, was sich vor ihren Blicken abspielte. Mit leisen Hoffnungen hatte sie das Vorüberziehen der Leichtverwundeten angesehen. Wellmer war jedoch nicht unter ihnen! Eine nach der andern von den bleichen Gestalten sah sie vorübertragen, auch unter diesen war er nicht.

Polizeibeamte brachten den Lokomotivführer, welchem man die Schuld an dem Unglück beimaß. Anna konnte nicht anders, als ihn beklagen. Einer einzigen Unachtsamkeit eines sonst vielleicht guten, braven Mannes waren so viele zum Opfer gefallen. Sein Leben, sein Gewissen war schuldbeladen bis an's Ende.

Hatte sie selbst nicht auch schwere Schuld auf ihrem Gewissen? In fortgesetztem Uebermut hatte sie dem braven Manne, dem treuesten Beamten ihres Vaters, den Aufenthalt in dessen Hause unerträglich gemacht, mit Ueberlegung hatte sie ihn gekränkt und beleidigt, und immer wieder war er ihr mild und freundlich entgegengekommen, bis er es nicht mehr mit seiner Ehre vereinbar hielt, noch länger ihre Beleidigungen zu dulden. Nun suchte er sich eine neue Berufsstätte, fern im fremden Lande; Neure sollten zwischen ihnen liegen, damit ihre Wege sich nie mehr kreuzen könnten. Aber ehe er von ihnen ging, erkämpfte er mit unsäglichen Mühen das Glück und den Glanz ihres Hauses mit dem Einsatz aller Kräfte zurück, und nun mußte er dies vielleicht noch mit seinem Leben bezahlen.

Anna ward in ihrem Nachdenken unterbrochen. Man begann einen verschlossenen Güterwagen zu öffnen, ein herzu-eilender Beamter wehrte den Leuten mit den Worten: „Laßt das jetzt, denen, die darin schlummern, kommt menschliche Hilfe doch zu spät; wir werden sie nach der Leichenhalle des Friedhofes bringen, wenn Nötigeres geschehen ist.“

War Wellmer unter diesen? Anna schauderte, ihre Kniee wankten; aber sie durfte jetzt nicht ermaten, sie mußte ihn erst auffinden, lebend oder tot!

Jetzt betritt sie mit ihrem Vater die zum Lazareth umgewandelten Warteäle, angstvoll schreitet sie von Lager zu Lager, beinahe hat sie schon das Ende des Saales erreicht. Zwei Aerzte wenden sich soeben zu einem Verwundeten. „Er ist vollständig bewußtlos,“ — jagte der Eine zu seinem Kollegen — „er würde den Transport doch nicht mehr ertragen, lassen wir ihn ruhig sterben.“

Wie gleichgültig sie das Todesurteil aussprechen, die Männer der Wissenschaft, sie geben ein Menschenleben verloren, es bietet ihnen keine Interessen mehr. Und doch ist er es, den Anna gesucht hat, schwankend zwischen Furcht und Hoffnung, er, den sie nun findet, um ihn sterben zu sehen.

Still kniet sie nieder an seinem Lager, nur leise seinen Namen flüsternd.

Minute auf Minute verrinnt, Wellmer erwacht

nicht. Ist es schon der Tod, der sein Gesicht erbleichen ließ und sein Auge für ewig schloß? Kommt ihre bittere Reue zu spät, wird er die heißen Thränen nicht mehr sehen, die sie weint um ihn?

Wellmer öffnet noch einmal die Augen, müde schaut er um sich, da erblickt er Anna und ein Lächeln erhellt sein Gesicht.

„Hat sich das Todesurteil der Aerzte schon erfüllt, bin ich in einer bessern Welt, von einem Engel freundlich hinübergeleitet?“ haucht er mit matter Stimme.

„Nein, kein Engel ist bei Ihnen, ein schuldbeladenes Weib, das Ihnen, durch elenden Hochmut verblendet, das Leben verbitterte! Ich allein bin es, die Sie von uns treibt, ich bereue von ganzem Herzen mein unseliges Thun, o, verjagen Sie mir Ihre Verzeihung nicht, könnte ich alles, was ich Ihnen zugefügt, wieder gut machen; mit Freuden gebe ich mein Leben hin!“

„Ich zürne Ihnen nicht; ich vergebe Ihnen von ganzem Herzen. Ich glaubte, es sei besser für uns Beide, deshalb wollte ich hinwegziehen in ein fernes Land. Nun ruft der Herr mich dahin, von wo es keine Rückkehr mehr giebt. Ich gehe zur Heimat, zur ewigen Ruhe ein.“

Müde schloß er wieder die Augen. „Sie dürfen nicht von mir gehen, verlassen Sie mich nicht in Jammer und Reue,“ verietzte sie.

„Thut Ihnen denn mein Sterben leid?“

„Ob es mir leid thut? Mein ganzes Leben lang werde ich zu tragen haben an diesem Kummer. Wellmer, ehe wir auf ewig von Dir scheiden, muß ich es sagen: „Ich verfolgte Dich, ich überredete dich, daß ich Dich hasse; daß mein Gefühl jedoch für Dich Nichts Anderes war als Liebe, innige heiße Liebe, das ward mir erst klar in dem Augenblick, da ich Dich in Gefahr wußte. Nun erst erkannte ich, wie teuer Du meinem Herzen bist! O könnte ich mit Dir sterben, ich bleibe einsam, verarmt zurück.“

(Fortsetzung folgt.)

Allerlei.

Bei dem neulichen Gaufringfest in Friedrichshafen war am Hause des Messgers Jechle folgende Inschrift zu lesen:

Man singt von Lenz und Liebe
Und lebt von Kalbfleisch:
Wenn umgekehrt man's triebe,
Dann würd' kein Messger fett!

21 Universitätsprofessoren und viele Hundert praktische Aerzte haben die Apotheker R. Brandt's Schweizorpillen (erhältlich à Schachtel M. 1 in den Apotheken) gepriesen und dieselben als ein angenehmes, sicheres und unschädliches Heilmittel bezeichnet. Dies sollte allen genügen, welche noch Zweifel über dieses ausgezeichnete Haus- und Heilmittel hatten, nur gebe man acht, das ächte Präparat mit dem Namenszug R. Brandt's zu erhalten.

Sächsische 4 pCt. Staatsschuldenscheine von 1847. Die nächste Ziehung findet Anfang Sept. statt. Wegen den Kursverlust von ca. 2 pCt. bei der Auslösung übernimmt das Bankhaus Carl Neuburger, Berlin, Französische Straße 13, die Versicherung für eine Prämie von 20 Pf. pro 100 M.

Bestandtheile des Redakteur G. W. Zaiser'schen Buchhandlung in Nagold. — Druck und Verlag der G. W. Zaiser'schen Buchhandlung in Nagold.

Amtliche und Privat-Bekanntmachungen.

Revier Enzklösterle.

Holz-Verkauf.

Am Montag den 6. September im Waldhorn zu Enzklösterle aus Wanne, Abt. 22, Langehardt 11, Kälberwald 33 und Scheidholz der Distrikte III—VII: 1044 St. Nadelh.-Lang- u. Sägholz mit 1108 Fm., 12 Nm. eich., 27 Nm. buch. u. birf. Anbruch, 40 Nm. Nadelh.-Scheiter, 742 Nm. dto. Prügel u. Anbr., 206 Nm. Brennrinde, sowie 91 Nm. buch. u. Nadelh.-Reisprügel.

Beginn des Brennholzverkaufs vormittags 10 Uhr, derj. des Stammholzes mittags 12 Uhr.

Klagformulare

an das Amtsgericht und Gemeindegereichte vorrätig in der Kaiser'schen Buchhandlung.

Revier Pfalzgrafenweiler.

Stammholz-Verkauf.

Am Freitag den 10. Septbr., vorm. 11 Uhr, auf dem Rathaus in Pfalzgrafenweiler aus Neutplatz, Abt. 35, Buchen 86, Herrschaftsweg 87 u. Bildstöcke 97: 1784 St. Nadelh.-Lang- u. Sägholz mit 2825 Fm.

Birkenbalsamseife

von Bergmann & Co. in Dresden ist nach den neuesten Forschungen durch seine eigentümliche Komposition die einzige medizinische Seife, welche sofort alle Hautunreinlichkeiten, Mitesser, Finnen, Rote des Gesichts und der Hände beseitigt und einen blendend weissen Teint erzeugt. Preis à Stück 50 und 50 Pf. bei G. W. Zaiser.

Schwarzwaldbienenzüchter-Verein Nagold.

Nach Beschluß vom 22. d. M. soll sich der Verein bei dem am 18. September in Neuenbürg stattfindenden Gaufring durch eine Kollektiv-Ausstellung von Bienen-Produkten beteiligen. Die verehrl. Mitglieder wollen Anmeldungen als bald an H. Famulus Göhner in Nagold richten.

Die Transportkosten werden von der Vereinskasse übernommen.
Der Vorstand.

Nagold.

Schreiner-Gezelle

Ein jüngerer findet sofort Arbeit bei Fritz Blum.

Zur Sedanfeier!

empfehlen wir als passendes Festgeschenk:

Neunundachtzig Jahre

in Glaube, Kampf und Sieg. Ein Menschen- u. Heldenbild unseres deutschen Kaisers von Oskar Meding.

Mit 45 Illustrationen nach den von des Kaisers und Königs Majestät Allergnädigst zur Benützung verstatteten Aquatellen als

Festgabe für das deutsche Volk herausgegeben von Carl Hallberger. 156 Seiten hoch Quart. Preis elegant geheftet 2 M.; fein gebunden in Leinwand mit prächtigem Goldtitel und reicher Pressung 3 M.

G. W. Zaiser'sche Buchh.



Wildberg.
Gegen gefehliche Sicherheit liegen
1000 Mk.
in einem oder zwei Posten
zum Ausleihen parat.
Den 26. August 1886.
Stiftungspflege.
Völkle.

Nagold.
2200 M.
hat gegen Pfandsicherheit
anzuleihen — wer? sagt
die Redaktion.

800000 Mk.
sind von 4% an in beliebigen
Posten in 1. Hypothek
ev. anlässlich sofort oder
später anzuleihen. Zinsen
werden gekaut. Informativ-
scheine zc. mit Rückporto an L. Wind,
Calwerstr. 21. Stuttgart.

Herrenberg.
Reingehaltene
**Nectar-
Weine**
empfiehlt
billigst
W. Hauger, Weinhdlg.,
Hofenplatz.

Nagold.
**Fahnhäuten,
Binnreißerhäuten**
empfiehlt unter Garantie
Franz Gutekunst, Dreher.

Erfrischend, wohlschmeckend, kühlend.
Brause-Limonade-Bonbon
PATENT PATENT
mit Citronen-, Erdbeer-, Himbeer-, Johannisbeer-,
Kirschen- und Orangen-Geschmack, sowie einer
Sorte, geeignet durch Auflösen von Wasser und
Wein zur Herstellung eines Glases
Champagner-Imitation.
Die Brause-Limonade-Bonbons (patent in d. meist.
Staaten) bewahren sich vorzüglich bei allen
Erfrischungsbefürfnissen, und sind daher sowohl
im Sommer als im Winter, ganz besonders auf
Reisen, Landpartien, Jagden, Manöver, sowie
Bällen, Concerten, Theater etc. zu empfehlen.
Auf die bequemste und schnellste Art — in einem
Glas Wasser — geben sie ein höchst angenehmes
und köhlendes, dabei sanitäres Getränk.
Schachteln à 10 Bonbons 1 Mk. — Pfg.
do. „ 5 „ 0 „ 55 „
Kistchen mit 96 „ 9 „ 60 „
(in obigen Preisen-Arten assortirt).
Für Export außer deutschen mit engl., span.,
holländ., italienisch, schwed., russ., arab., indisch,
chines., französ. etc. Etiketten.
Ferner Brause-Bonbons mit medicamentösem In-
halte nach ärztlicher Vorschrift mit genauer An-
gabe der im Bonbon enthaltenen Dosis des
Arzneimittels (Eisen, Cholein, Pepsin, Magnesium
sulphuricum, Kalium bromatum, Lithium car-
bonicum, Natrium salicylicum, Coffeinum) nur in
Apotheken erhältlich.
Gebr. Stollwerck, Köln.
Die Brause-Limonade-Bonbons sind in
fast allen Niederlagen Stollwerck'scher Chocoladen
und Bonbons vorrätig, oder werden auf Verlangen
von denselben verschrieben.

Nagold.
**Bekanntmachung.
Lotterie**

aus Veranlassung des in Neuenbürg stattfindenden Gaufestes betr.
Aus Anlaß des am 18. September d. J. in Neuenbürg stattfindenden
den landwirtschaftlichen Festes des X. Gauverbandes findet mit Genehmigung
der K. Kreisregierung eine Verlosung landwirtschaftlicher Maschinen, Gerät-
schaften und Haushaltungsgegenstände statt. Die Ziehung wird am 18. Sept.
1886 unter öffentlicher Aufsicht auf dem Festplatz — bei ungünstiger Witterung
im Rathhause — zu Neuenbürg vorgenommen. Es werden 2500 Loise à 1 Mark
ausgegeben, auf welche 400 Gewinne im Gesamtwerte von 2000 M. (also auf
etwa 6 Lose 1 Gewinn) entfallen.
Die Gewinne können unmittelbar nach der Verlosung in Empfang ge-
nommen werden, von der Ziehung an stehen die Gewinne auf Gefahr der Ge-
winner; Gewinne, die nicht binnen 3 Wochen nach der Verlosung abgeholt
werden, fallen dem Bezirksverein anheim. Die Loise dürfen nur in den Ober-
amtsbezirken Calw, Freudenstadt, Nagold und Neuenbürg verkauft werden.
Unter den Gewinnen sind insbesondere:
1 einip. Leiterwagen, 1 Paar komplette Pferdegeschirre, mehrere
Pflüge, Eggen, Futterheilmaschinen, 1 Fruchtpflanzmühle, Winden,
Güllempumpen u. s. w.
Der ganze Reinertrag der Lotterie wird zum Ankauf der Gewinne ver-
wendet, da der Verein einen Nutzen für sich nicht bezicht.
Loise können bei dem Vereins-Sekretär Hrn. Oberamtssekretär Waltraff
bezogen werden.
Den 25. August 1886.
Vereins-Vorstand G ü n t n e r.

Danksagung.
Für die vielfache herzliche Teilnahme während
der längeren Krankheit und nach dem schmerzlichen
Hinscheiden unseres lieben Gatten, Vaters, Groß-
und Schwiegervaters, Bruders, Schwagers und
Onkels,
Johann Georg Koch,
Tuchfabrikanten,
sowie für die von allen Seiten so überaus zahlreiche Leichen-
begleitung sagen den tiefgefühltesten Dank
die trauernden Hinterbliebenen.
Rohrdorf, 26. August 1886.

p. 60 Pfa. **Cocosnuss-Butter,** p. 60 Pfa.
bestes, billigstes und reinstes Speisefett für Kochzwecke jeglicher Art.
Die Cocosnuss-Butter ist nicht nur das reinste und beste, sondern auch
das billigste Speisefett, weil frei von Wasser und Käsestoffen und daher 25%
fetter bzw. ausgiebiger als gewöhnliche Natur-Butter oder Schmalz.
Niederlage bei
Heh. Gauss, Konditor, und Heinrich Müller in Nagold.

Nagold.
Bug- & Streich-Wolle
in grau und braun meliert, sowie in den neuesten, jedoch nur ächten
Farben empfiehlt in größter Auswahl zu den billigsten Preisen
Hermann Reichert.

Hamburg-Amerikanische
Dampfschiff-Fahrt-Gesellschaft
Durch Post-Dampfschiffahrt
Hamburg-Havre-New-York
Auskunft erteilt: C. W. Wurst, Verw.-Aktuar,
Goldob. Knobel und Heinrich Müller in Na-
gold sowie W. Nieber in Altensteig. [1164.]

NIEDERLÄNDISCH-AMERIKANISCHE
DAMPFSCHIFFFAHRTS-GESELLSCHAFT.
Direkte regelmäßige wöchentliche Fahrt
mit 1er Klasse Postdampfer.
ROTTERDAM-AMERIKA
Abfahrt Samstags Billigste Preise.
Rascheste Beförderung. Vorzügliche Verpflegung.
Nähere Auskunft erteilen
Die Direktion in Rotterdam.
Die General-Agenten:
LANGER & WEBER, Heilbronn,
CARL ANSELM, Stuttgart,
sowie deren Agenten:
Heinrich Müller, Nagold,
C. W. Wurst, Verw.-Akt., Nagold,
Carl Henssler Sohn, Altensteig.

Nagold.
Sonntag den 29. August 1886
Concert
der hiesigen Stadtkapelle
im
Linden-Garten.
Anfang 3 Uhr.

Einladung.
Nächsten Sonntag den 29. August
wird der Gesangsverein von Unterzettin-
gen im Bad Röhrenbach sich ein-
finden, wozu auch andere benachbarte
Vereine, sowie Gesangsfreunde zu einer
geselligen Unterhaltung eingeladen
werden.

Alleiniger Fabrikant H. MACK in ULM

Nagold.
Feinst gereinigten
Weingeist
billigt bei Heh. Gauss.

CACAO SOLUBLE
Suchard
LEICHT LÖSLICHES CACAO-PULVER
VORZÜGLICHE QUALITÄT

Nagold,
Fustkur-Ort.
Kursliste.
Hr. Doret aus Stuttgart, Hr. Viktor Fi-
scher von da, Hr. Franz Andrest von da,
Hr. Keller aus Ulm, Frau Andrest mit 2
Kindern und Bedienung aus Redarum, Hr.
Baron v. Alexanderswisch mit 2 Hrn. Töchtern
aus Stuttgart, Hr. Heber aus Heilbronn,
Hr. Lawton aus Nordamerika, Hr. Bey aus
Stuttgart, Hr. Anton und Carl Herdt von
da, Hr. Privatier Dallmaier von da, Hr. Fab-
rikant Gertel aus Göttingen, Frau Restaurateur
Kühni von da, Hr. Carl und Wilhelm Jaffer
aus Stuttgart, Hr. Schullehrer Schäfer aus
Noth a. See, Hr. Schullehrer Haug aus Holz-
gerlingen, Hr. Rober aus Basel, Hr. Ihle
aus Redarum, Hr. Emma Götting aus
Stuttgart, Hr. Sophie Kiefer von da, Hr.
Carl Alb von da, Frau Kaufmann Goeck mit
Söhnen von da, Hr. Gastwirt Vogt aus
Gamsfurt.
Den 25. Aug. 1886.
Stadtschultheißen-Amt.
G u e l.

Rechnungen
in jedem beliebigen Format und selbst
in ganz kleinen Quantitäten fertigt bil-
lig und sauber die
G. B. Zaiser'sche
Buchdruckerei.
Frankfurter Goldkurs von 26. Aug. 1886.
20 Frankenstücke . . . 16 „ 17-21 „
Englische Sovereigns . . . 20 „ 29-33 „
Russische Imperiales . . . 16 „ 73 „
Dukaten . . . 9 „ 41-46 „
Dollars in Gold . . . 4 „ 15-19 „
Gestorben:
Den 25. Aug.: Joh. Jak. Schaible,
Weber, 70 J. 3 M. alt.